(Erstes Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
**Vierteljährlicher Abonnements-Preis:** Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

**Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

**Anzeigen-Preis:**
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 289** — Dienstag, den 10. Dezember — **1895.**

## Rundschau.

In der Angelegenheit des Herrn v. Köller wird eine Entscheidung in diesen Tagen erwartet. Die Erörterungen über die Gründe, welche die Stellung des Herrn v. Köller im Staatsministerium unhaltbar gemacht hatten, kommen immer wieder auf die beiden, in dieser Beziehung am meisten genannten Fragen zurück: das Militärstrafverfahren und die vorläufige Schließung der sozialdemokratischen „Vereine". Was die letztere anbetrifft, so hat man behauptet, sie sei von dem Berliner Polizeipräsidenten ohne Wissen des Ministers des Innern verfügt worden, indeß diese unglaubhafte Angabe wird selbst von Verehrern des Herrn v. Köller in der Presse widerlegt. Was das Militärstrafverfahren angeht, so besteht kein Zweifel darüber, daß Herr v. Köller im Staatsministerium die von diesem gebilligte, bedingte Oeffentlichkeit bekämpft hat; dagegen war, wie nach der Nat.-Ztg. zuverlässig verlautet, ein im Kriegsministerium gehegter Verdacht, daß die Quertreibereien in der Presse gegen das Prinzip der Oeffentlichkeit auf Herrn v. Köller zurückzuführen seien, schon vor dem Ausbruch der Krisis als unbegründet erkannt worden. Im übrigen kommt wenig darauf an, welchen Antheil einzelne Meinungsverschiedenheiten an der Erkenntniß, daß die Stellung des Herrn v. Köller unhaltbar geworden, haben mochten. Das Entscheidende war eben die Konstatierung dieser Unhaltbarkeit durch den „Urlaub", der in solcher Art wohl noch niemals von einem Minister nachgesucht oder ihm ertheilt worden ist.

Während bisher von allen Seiten der Rücktritt des Ministers v. Köller als feststehend angesehen wurde, berichtet die „Post": „In wohlunterrichteten politischen Kreisen wurde am Sonnabend angenommen, daß der Urlaub des Ministers des Innern, Herrn v. Köller, dieser Tage beendet sein und die Geschäfte des Ministeriums von ihm wieder übernommen werden dürften." — Was sagt die Welt nun dazu? (Siehe Telegr. Dep.!)

Der Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb bestimmt in seinem wichtigsten Paragraphen, d. i. 1: Wer in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mittheilungen, welche für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, über die Beschaffenheit, die Herstellungsart oder die Preisbemessung von Waaren oder gewerblichen Leistungen, über die Art des Bezuges oder die Bezugsquelle von Waaren, über den Besitz von Auszeichnungen, über den Anlaß oder den Zweck des Verkaufs unrichtige Angaben thatsächlicher Art macht, welche geeignet sind, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, kann auf Unterlassung der unrichtigen Angaben in Anspruch genommen werden. Dieser Anspruch kann von jedem Gewerbetreibenden, der Waaren oder Leistungen gleicher oder verwandter Art herstellt oder in den geschäftlichen Verkehr bringt, oder von Verbänden zur Förderung gewerblicher Interessen geltend gemacht werden, soweit die Verbände als solche in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten klagen können. Neben dem Anspruch auf Unterlassung der unrichtigen Angaben haben die vorerwähnten Gewerbetreibenden auch Anspruch auf Ersatz des durch die unrichtigen Angaben verursachten Schadens gegen den Urheber der Angaben, falls dieser ihre Unrichtigkeit kannte oder kennen mußte. Im Sinne der vorstehenden Bestimmungen sind den Angaben thatsächlicher Art bildliche Darstellungen und sonstige Veranstaltungen gleich zu achten, die darauf berechnet und geeignet sind, solche Angaben zu ersetzen.

Der Behandlung der jugendlichen Verbrecher schenkt die preußische Justizverwaltung in jüngster Zeit erhöhte Aufmerksamkeit. Der Justizminister hat soeben eine Aenderung der Geschäftsanweisung für Amtsanwälte angeordnet, die den Erlaß von richterlichen Strafbefehlen gegen jugendliche Uebelthäter einführt. Danach soll der Amtsanwalt den Erlaß eines Strafbefehls gegen Jugendliche und Taubstumme in allen Fällen beantragen, in denen Thatsachen vorliegen, die die Ueberzeugung gewähren, daß der Beschuldigte die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen hat. Es wird sich hierdurch die Zahl der vor den Strafrichter kommenden Jugendlichen erheblich vermindern. Eine Gefahr für die Beschuldigten liegt in dieser Erweiterung nicht, weil jedem Beschuldigten der Widerspruch gegen den Strafbefehl zusteht, wonächst die Sache vor dem Strafrichter verhandelt wird. Bisher konnte der Amtsanwalt den Antrag auf Erlaß eines richterlichen Strafbefehls bei Uebertretungen und den zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehörenden Vergehen nur dann stellen, wenn der Beschuldigte zur Zeit der That das 18. Lebensjahr vollendet hatte. Gegen alle jugendlichen Beschuldigten mußte er Anklage erheben, die zur Verhandlung vor dem Amtsgerichte und eventuellen Bestrafung führte.

Nach der deutschen Kriminalstatistik für 1894 zeigt die Zahl der wegen Vergehen und Verbrechen gegen Reichsgesetze Verurtheilten gegen das Vorjahr eine recht erhebliche Zunahme. Sie beträgt 446 070 gegen 430403 im Jahre 1893, 422 327 im Jahre 1892 und 391064 im Jahre 1891. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt hiernach 15667 Personen oder 3 6 vom Hundert. Unter sämmtlichen Verurtheilten befanden sich 45 504 jugendliche Personen unter 18 Jahren, gegen 43742 in 1893 und 46488 im Jahre 1892. Hiernach hat, nachdem im Vorjahre eine erhebliche Abnahme erfolgt war, jetzt eine Zunahme um 1762 oder 4 v. H. stattgefunden.

Die Yankees im Reiche des Dollars werden nachgerade etwas wunderlich. In Washington bilden sich gewisse Leute bekanntlich ein, amerikanische Produkte würden bei der Einfuhr in Deutschland gegenüber der Einfuhr aus anderen Staaten benachtheiligt. In Wahrheit stellen sich die Leute aber blos so, weil sie ein Mittel haben möchten, der deutschen Waareneinfuhr nach Amerika etwas am Zaume zu pflücken. Und da sind sie gar nicht blöde: Ein Senator in der nordamerikanischen Bundeshauptstadt Washington, Daris heißt der Biedermann, meint ganz einfach, kein Stück deutscher Arbeit dürfe mehr nach Amerika hinein, wenn Deutschland sein Verhalten nicht ändere. In Wahrheit haben wir aber keinen Anlaß, unser Verhalten zu ändern, wir können das vielmehr nur von den Amerikanern wünschen, die im Entstellen und Verdrehen von Thatsachen und im Chikanieren fremder Nationen wahre Meister sind. Dem Bruder Jonathan jenseits des Ozeans darf man nicht mit zuckersüßen Reden antworten, auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.

Den französischen Politikern, die sich im Panamaprozeß bisher vor Anklagen zu schützen gewußt haben, weil der Staatsanwalt ihre Namen nicht wußte, wird nun eine gelinde Gänsehaut über den Körper laufen, denn der in England verhaftete Erzschwindler Arton, dem die ganzen Bestechungsgelder im Panamaskandal durch die Finger gelaufen sind, wird bekanntlich nun nach Frankreich ausgeliefert werden. In seinem Notizbüchlein stehen die Namen aller der großen und kleinen Herren, welche das Nehmen seliger fanden, als das Geben, und bekommt der Staatsanwalt erst Wind von diesen interessanten Aufzeichnungen, dann wird es noch manchem Volksvertreter an den Kopf gehen, den er heute noch nach Außen hin recht stolz emporrichtet.

## Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dezember.

Der Kaiser ist von seiner Reise nach Hannover am Sonnabend Abend im Neuen Palais wieder angekommen, nachdem er den geplanten Jagdaufenthalt in Springe aufgegeben. Ueber die Anwesenheit des Monarchen in Hannover wird noch berichtet: Am Freitag Abend hat der Kaiser einem Essen im Offizierkasino des Ulanenregiments beigewohnt und hier eine kurze Ansprache gehalten, die mit einem Hoch auf die Theilnehmer an dem Feldzuge von 1870/71 schloß. Bei der Abfahrt vom Kasino war das gesammte Regiment bei Magnesiumbeleuchtung vor dem Kasernengebäude aufgestellt. Der Kommandeur v. Pfuel brachte ein Hoch auf Se. Majestät aus, in welches die Soldaten begeistert einstimmten. Sodann besuchte der Kaiser das Hoftheater, wo das Lustspiel „Wie die Alten sungen" gegeben wurde. Am Sonnabend Mittag erfolgte unter großen Ovationen die Abreise.

Sonntag Nachmittag 5¾ Uhr fuhr der Kaiser beim Reichskanzlerpalais vor und hatte dort eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler. Von dort begab sich Se. Majestät zum Diner bei der Kaiserin Friedrich. Abends wohnte der Kaiser der Menzelfeier bei.

Die Kaiserin ist von Dresden, wo sie bei ihrer Mutter geweilt, wieder in Potsdam eingetroffen.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig betheiligt sich z. Z. an den Kriegserinnerungsfeiern des Schwedter Dragonerregiments.

König Albert von Sachsen wird am Donnerstag in Berlin eintreffen und Tags darauf an der im Grunewald stattfindenden Hofjagd theilnehmen.

In Brüssel spricht man, der „Voss. Ztg." zu Folge, von der Verlobung der Prinzessin Clementine, der Tochter des belgischen Königs, mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha. In der belgischen Hauptstadt findet demnächst auch die Vermählung der Prinzessin Henriette von Flandern, Nichte des Königs Leopold, mit dem Herzog Emanuel von Orleans statt. Prinz Friedrich Leopold von Preußen wird den deutschen Kaiser bei der Feier vertreten.

Bei der Sonntag Abend im Krollschen Theater stattgehabten Menzelfeier erschienen der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich, der Reichskanzler mit dem Prinzen Alexander Hohenlohe, der Staatssekretär Marschall v. Bieberstein, der Kultusminister Dr. Bosse, das militärische Hauptquartier des Kaisers, die Spitzen der Behörden, die Mitglieder der Akademie, die Delegirten der Künstlervereine und Andere. Gegen neun Uhr empfing der Kaiser den Jubilar im Foyer und beglückwünschte; ihn huldvollst. Das Fest nahm einen sehr glänzenden Verlauf dasselbe schloß mit einem Ball.

Die Akademie der schönen Künste in Paris wählte Professor Adolf Menzel-Berlin zum auswärtigen Mitgliede.

Von Kaiser Wilhelm wurde Professor Menzel zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Exzellenz ernannt.

Der Kommandeur des 14. deutschen Armeekorps, General von Schlichting, scheidet, wie bekannt, aus Gesundheitsrücksichten aus dem Dienste aus. Wie der „Hamb. Corr." behauptet, wird voraussichtlich noch ein anderes Generalkommando in nicht allzuferner Zeit frei werden.

Der Hamburger Senat wählte den Bürgermeister Dr. Johann Georg Moenkeberg zum ersten Bürgermeister und den

---

## Die Französin.

Roman von Arthur Zapp.

Nachdruck verboten.

(26 Fortsetzung.)

Gaston de St. Sauveur verlor nun doch auf eine Sekunde seine Haltung und sein Gesicht wurde noch um einen Schatten bleicher. Aber er hatte sich trotzdem gut in der Gewalt und schon im nächsten Augenblick fuhr er mit ziemlich natürlicher Entrüstung auf:

„Mein Herr —"

Aber dann schien er plötzlich die Situation humoristisch aufzufassen und er ließ ein lustiges Lachen hören: „Sie sehen Gespenster, Herr Lieutenant Kramer."

„Meinen Sie?" entgegnete der Artillerieoffizier, dem es in allen Nerven zuckte, seine Nachforschungen zu beginnen. „Nun, wir werden ja sehen, wer von uns Beiden Grund zum Lachen hat."

Er wandte sich an den Unteroffizier, welcher der ganzen deutsch geführten Unterhaltung mit stillem Interesse gefolgt war:

Unteroffizier Fichter, sehen Sie sich einmal den Inhalt des Schrankes da und der Commode an! Alles Schriftliche, sowie etwaige Photographieen — der Herr ist Amateur-Photograph — die Sie finden, legen Sie hierher auf den Tisch!"

Als der Unteroffizier sich anschickte, dem Befehle seines Vorgesetzten nachzukommen, trat ihm der Franzose mit zorniger Gebärde in den Weg:

„Ich verbiete Ihnen, Unteroffizier —" und zu dem Lieutenant gewandt: „Ich protestire gegen eine solche Behandlung. Ist das die Gastfreundschaft, die man in Deutschland friedlichen Fremden erweist?"

Der deutsche Offizier aber versetzte kühl und unempfindlich:

„Ich gebe Ihnen den Vorwurf zurück: Sie haben mit der Gastfreundschaft, die man Ihnen erwiesen, schnöden Mißbrauch getrieben. Oder sollte es nur ein Zufall gewesen sein, daß Sie sich gerade das Arbeitszimmer des Obersts zum Schauplatz Ihres angeblichen Stelldicheins gewählt?"

Der Franzose blieb die Antwort schuldig und trat ein paar Schritte zur Thür.

Aber der Artillerieoffizier kam ihm zuvor, drehte den Schlüssel herum und steckte ihn in die Tasche mit den Worten:

„Sie sind einstweilen mein Gefangener, Herr Lieutenant de St. Sauveur. Sollte es sich herausstellen, daß mein Argwohn ein unbegründeter war, so werde ich nicht verfehlen, Sie um Entschuldigung zu bitten. Sie mögen dann die kleine Behelligung als eine Strafe für die Täuschung ansehen, die Sie sich mit der Familie des Oberst und mit uns allen erlaubt. So! Nun nehmen Sie Platz, wenn es Ihnen gefällt und damit Ihnen die Zeit nicht lang wird, können Sie sich auch eine Cigarre anstecken, ganz wie es Ihnen beliebt. — Unteroffizier Fichter thun Sie, was ich Ihnen befohlen."

Der Franzose setzte sich mit stillem Ingrimm.

„Ich füge mich der Gewalt," sagte er etwas pathetisch, während der Unteroffizier sich mit Eifer an die Durchsuchung aller Möbelstücke machte. Aber so sorgsam er auch forschte, nirgends fand sich das Geringste, das dem Verdacht des deutschen Offiziers auch nur einen Schatten von Anhalt gegeben.

Die wenigen Zeitungen und Schriftstücke, die sich vorfanden und deren Durchsicht der Lieutenant Kramer sogleich vornahm, erwiesen sich schon bei der oberflächlichsten Betrachtung als gänzlich unverdächtig. Dem Artillerieoffizier wurde von Minute zu Minute unbehaglicher zu Muthe. Das Lachen, das ihm einige unter den Papieren des Franzosen vorgefundene Schilderungen deutschen gesellschaftlichen Lebens entlockt, machte einer Miene ärgerlicher Enttäuschung Platz. Sein Gesicht wurde länger und länger, je weiter der Unteroffizier in seiner resultatlosen Nachsuchung vorschritt. Die verstohlenen Blicke, welche er auf den französischen Offizier warf, fingen an die Verlegenheit, die ihn überkam, widerzuspiegeln. Der Gedanke, daß er das Opfer einer Selbsttäuschung gewesen, daß er sich von der Spionenfurcht habe anstecken lassen und nun dem Franzosen gegenüber als Beleidiger dastand, jagte ihm heiße Schauer durch den Leib. Immer ängstlicher hing er mit seinen Blicken an jeder Bewegung, jeder Miene seines Unteroffiziers, dessen stereotypes Achselzucken und einförmige Meldung: „Nichts, Herr Lieutenant" ihn nervös zu machen anfing.

Desto behaglicher schien Gaston de St. Sauveur sich zu fühlen.

Die Enttäuschung, welche deutlich genug in dem Mienenspiel seines Gegners zum Ausdruck gelangte, schien ihm ein ungemeines Vergnügen zu bereiten. Es schien, als habe er den Aerger, der ihn anfänglich beherrscht, nun völlig überwunden und als sei er nun nur noch für den Humor der Situation empfänglich. Er griff nach einer der Cigarren, die auf dem Tisch lagen und setzte sie mit einem ironischen: „Mit Ihrer liebenswürdigen Erlaubniß" in Brand, lehnte sich behaglich in seinen Stuhl zurück, schlug die Beine über einander und sah dem emsigen Bemühen seines Besuches mit spöttischem Lächeln zu.

Alles war durchsucht, bis auf die Kleidungsstücke, die im Schrank hingen. Der Unteroffizier warf einen fragenden Blick auf seinen Vorgesetzten, dieser kaute unentschlossen an seinem Schnurrbart, in der übelsten Stimmung.

„Bitte, genieren Sie sich nicht," rief der Franzose mit ironischer Höflichkeit, stand selbst auf und entledigte die Taschen

Senator Dr. Johann Andreas Versmann zum zweiten Bügermeister für 1896.

Die Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze ist dem Reichstage zugegangen. Der Gesammtbetrag der Anleihekredite belief sich nach der Denkschrift vom 23. November 1894 auf 2 074 580 716,88 Mk. Zur Zeit beziffern sich die Anleihekredite auf 1 115 566 265,22 Mk. Hiervon sind bis Ende Oktober 1895 realisirt worden 1 975 704 486,95 Mk.

Aus dem Verkauf von Zusatzmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung ist die Einnahme im Etat des Reichsamts des Innern auf 25 000 Mark erhöht worden, nachdem der Verkauf im Jahr 1894/95 24 486 Mark ergeben hatte.

Sicherem Vernehmen nach finden zur Zeit Unterhandlungen zwischen den betheiligten Behörden bezüglich des Ankaufs der Kiel-Flensburger Eisenbahn durch den preußischen Staat statt.

Gegen den Mißbrauch der Waffe bei Wachmannschaften hat der bayerische Kriegsminister Instruktion erlassen. Die Waffenanwendung soll soweit als möglich auf die blanke Waffe beschränkt werden. Unverändert scheint die Instruktion für den Fall zu bleiben, wenn Jemand dem dreimaligen Haltruf nicht Folge leistet.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef nahm am Sonnabend die Ceremonie der feierlichen Baretaufsetzung bei den Kardinälen Haller und Sembratowicz vor. Die Minister, der päpstliche Nuntius, sowie die hohen Civil-, Militär- und kirchlichen Würdenträger wohnten der Feierlichkeit bei. — In Wien fanden am Sonntag mehrere antisemitische Frauenversammlungen statt, an welchen Dr. Lueger und Prinz Lichtenstein theilnahmen. Die Versammlungen verliefen ohne Zwischenfall.

**Italien.** Der Kardinal Ignazio Persico, Präfekt der Ablässe und Reliquien, ist gestorben.

**Frankreich.** Prinz Murat erlag in Anger dem Sumpffieber. Er hatte sich die Krankheit während der Expedition in Madagaskar, die er als Unteroffizier mitmachte, zugezogen.

**England.** 300 Soldaten gingen am Sonnabend von Aldershot nach den Albert-Docks ab, woselbst sie nach der Goldküste zum Feldzuge gegen die Aschanti eingeschifft werden. Prinzessin Beatrice verabschiedete sich vom Prinzen von Battenberg, welcher sich den Truppen auf dem Bahnhof Aldershot anschließt.

**Rußland.** Die Staatsbank macht bekannt, daß alle ihre Anstalten bis auf Weiteres russische Goldmünzen zu folgenden Preisen in Kredit-Kopeken kaufen werden: Imperials neuer Prägung zu 1490, Halbimperials neuer Prägung zu 745, Imperials alter Prägung zu 1534, Halbimperials alter Prägung zu 767, Dukaten zu 460 Kopeken. Für den Fall einer Coursänderung wird der neue Cours erst vom folgenden Tag ab in Anwendung kommen, nicht von demselben Tag ab, an welchem die Coursänderung eingetreten ist. — Die am Sonnabend in Petersburg eingetroffene Militärdeputation des Preußischen Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nro. 1 wurde am Sonnabend gelegentlich des St. Georgenfestes vom Kaiser besichtigt.

**Türkei.** Das „Reutersche Bureau" meldet aus Konstantinopel unter dem 7. d. M.: Als der Sultan gestern nach dem Selamlik die Moschee verließ, gelang es einem Manne in türkischer Kleidung, welcher eine Bittschrift in der Hand hielt, den Truppenkordon zu durchbrechen. Der Mann stürzte bis zum Wagen des Sultans vor; er wurde sofort verhaftet. Der Sultan war höchst erschreckt und wurde sehr bleich. Von dem Inhalt der Bittschrift ist nichts bekannt.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee,** 7. Dezember. Schönsee hat nach der Volkszählung 958 (852 im Jahre 1890) männliche und 1006 (925) weibliche, insgesammt 1964 (1777) Personen in 437 (372) Haushaltungen und 150 (146) Wohnhäusern. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt demnach 10,5 Prozent. — In Szychowo und Pr. Lanke ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; in Folge dessen ist der Auftrieb von Schweinen auf die hiesigen Wochenmärkte untersagt worden.

— **Schwetz,** 7. Dezember. Gestern Nacht wurden in der hiesigen Zuckerfabrik zwei Arbeiter, welche an dem Siedekessel der Schnitzel beschäftigt waren, verbrüht, der eine so schwer, daß sich seine Kopfhaut mit den Haaren loslöste, und sein Leben gefährdet ist, der andere minder schwer.

— **Graudenz,** 7. Dezember. In dem Hause eines hiesigen Kaufmanns bewohnt die etwa 15jährige Tochter ein nach dem Hofe belegenes Parterrezimmer allein. Als das junge Mädchen am Freitag Abend mit Handarbeiten beschäftigt war und gegen 10 Uhr den Kleiderschrank öffnete, stierte sie ein Strolch mit struppigem Haupt- und Barthaar an, der sich schon einige Stunden vorher in das Zimmer eingeschlichen und in jenem Schrank verborgen hatte. Auf die Frage des erschrockenen Mädchens, was er hier wolle, sprang der Eindringling heraus, packte sie beim Haar und warf sie zu Boden. Die augenblickliche Betäubung der Angegriffenen benutzte der Unhold, um durch das Fenster das Freie zu gewinnen und zu entkommen.

— **Dt. Krone,** 8. Dezember. Am letzten Dienstag ist das neue Postgebäude hier dem Verkehr übergeben worden. Zur Uebergabefeier waren auch verschiedene Ehrengäste von außerhalb erschienen.

— **Marienburg,** 7. Dezember. Ein gefährliches Zusammentreffen hatten vor einigen Tagen die Herren F. aus Hoppenbruch und K. aus Braunswalde zu bestehen, als sie sich zur Jagd nach dem Konradswalder Revier begaben. Sie gingen das Jagdgebiet in einem trockenen Graben entlang und sahen da plötzlich am Grabenrand einen Mann mit angeschlagenem Gewehr vor sich stehen, hinter welchem ein zweiter, ebenfalls mit einem Gewehr bewaffneter Mann stand. Auf den erschreckten Anruf der Jäger zogen sich die beiden Männer, immer das Gewehr schußbereit haltend, langsam rückwärts gehend nach dem nahen Walde zurück, wo sie bald verschwanden. Man hatte es hier mit zwei bei Ausübung ihres verbrecherischen Gewerbes gestörten Wilddieben zu thun, die sicherlich im Nothfalle sofort von ihren Waffen Gebrauch gemacht hätten.

— **Pr. Stargard,** 5. Dezember. Der Gutsbesitzer und Güterparzellant Josef Cohn aus Thorn hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer wegen Stempelsteuerhinterziehung zu verantworten. Er hat im September 1893 zu Blumfelde als Bevollmächtigter der Holz'schen Erben mit dem Rittergutsbesitzer v. Rudnicki einen Kaufvertrag geschlossen, nach welchem er dem v. R. eine Parzelle von 500 Hectar für 160 000 Mark verkaufte, ohne die Stempelabgabe von 1 Prozent des Kaufpreises mit 1600 Mark entrichtet zu haben. C. wurde zur Zahlung einer Geldstrafe von 6400 Mark, dem vierfachen Betrage der hinterzogenen Steuer, verurtheilt.

— **Danzig,** 7. Dezember. Die am 2. d. M. in hiesiger Stadt abgehaltene Volkszählung hat nach den von der Zähl-Kommission gemachten Angaben eine Einwohnerschaft von 125 700 Personen ermittelt. Im Jahre 1890 betrug dieselbe 120 338 Personen.

— **Schubin,** 6. Dezember. In der gestern im evangelischen Schulhause abgehaltenen Sitzung des Gemeindekirchenraths, an welcher auch ein Konsistorialrath theilnahm, wurde über den Neubau der evangelischen Kirche hierselbst Beschluß gefaßt. Das von dem königlichen Baurath Wagenschein von hier entworfene Projekt wurde angenommen. Nach dem Anschlage belaufen sich die Kosten für den Neubau auf 91 000 Mark und kommen noch von dem Rittergutsbesitzer Kiehn-Schubinsdorf als Patron der Kirche 17 000 Mark Beihilfe in Baumaterial hinzu. Die Kosten für eine Orgel sind auf 5000 Mark veranschlagt.

— **Aus der Provinz Posen,** 8. Dezember. In Rücksicht auf die bevorstehende Verloosung der Posener landschaftlichen Pfandbriefe sei daranf hingewiesen, daß auch für das nächste Jahr die planmäßige Tilgung der Posener 3½prozentigen Provinzial-Anleihescheine durch Ankauf beabsichtigt wird, obschon der Kursstand dieser Papiere den Parikurs wesentlich übersteigt. Ferner sei darauf hingewiesen, daß eine Konvertirung der bisher ausgegebenen 20 Millionen 3½prozentiger Provinzial-Anleihescheine durch die demnächst zur Vergebung gelangenden 3prozentigen Posener Provinzial-Anleihescheine nicht stattfindet.

## Locales.

Thorn, 9. Dezember 1895.

+ [Personalien.] Der Regierungs-Assessor v. Steinmann zu Plön ist der Königlichen Regierung zu Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungs- und Forstrath Reisch aus Lüneburg ist zum Oberforstmeister mit dem Range der Ober-Regierungs-Räthe ernannt und ihm die bisher kommissarisch verwaltete Oberforstmeisterstelle bei der Regierung in Marienwerder verliehen worden. — Der Oberförster Jaeschke in Forsthaus Eichwald ist zum Regierungs- und Forstrath ernannt und der Regierung in Marienwerder überwiesen worden.

V [Landwehr-Verein.] Die am Sonnabend in der Schießhalle des Schützenhauses tagende Versammmlung eröffnete der erste Vorsitzende mit dem üblichen dreimaligen Hurrah für unseren Kaiser. Vier Kameraden sind aufgenommen und ein Kamerad ist wegen Fortzuges aus Thorn ausgeschieden. Behufs Theilnahme an der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals am 18. Juni n. J. sind dem Krieger-Bezirks-Verbande Thorn 9 Eintrittskarten zur Verfügung gestellt. Die Einzelvereine sind aufgefordert, bis zum 15. Januar 1896 diejenigen Kameraden namhaft zu machen, welche die Reise unternehmen wollen. Den Anwesenden wurde hiervon Kenntniß gegeben. Das Stiftungsfest des Vereins, verbunden mit der Kaisers-Geburtstagsfeier, soll am 25. Januar n. J. im Viktoriasaale stattfinden. Bei der nächsten Versammlung, welche wahrscheinlich am 4. Januar n. J. im kleinen Saale des Schützenhauses stattfinden wird, wird voraussichtlich eine Deputation des Landwehr-Vereins Gurske dem diesseitigen Verein einen gestifteten Fahnennagel überreichen. Die Kameraden warden aufgefordert, recht zahlreich an diesem Tage zu erscheinen. Cigarrenabschnitte u. s. w. nehmen die Kameraden Scheibe und Becker entgegen.

+ [Schützenhaustheater] Daß die Direktion den Geschmack des hiesigen Publikums zur Genüge kennt und weder Kosten noch Mühe scheut, den Thornern genußreiche Abende zu verschaffen, bewies die gestrige Aufführung — das Haus war vollständig ausverkauft — des 5 aktigen Volksstückes „Muttersegen" oder „Die Perle von Savoyen." Eine glücklichere Wahl konnte Herr Direktor Berthold für den Sonntag nicht treffen. — Was das Stück selbst betrifft, so hat es der Dichter verstanden, oft mit wenig Strichen Gestalten voll Lebendigkeit und Naturtreue vor unser Auge hinzuzaubern. Die Frische, Wahrheit und Schärfe in der Charakteristik der auftretenden Personen, die Anmuth und Lieblichkeit des heitern Liebesidylls, das sich scharf abhebt von dem dunkeln Hintergrunde der Rücksichtslosigkeit und Berechnung des „Commandeur de Bois Fleuri," vor allem aber die Schönheit und der seelenvolle Reiz in dem Wesen und Auftreten „Maries" sind dem Verfasser vorzüglich gelungen. — Die Rollen waren gut besetzt. Herr Richter gab den Pächter „Loustalot" mit packender Naturwahrheit und kraftvoller Männlichkeit, unter der sich die größte Herzensgüte verborgen hält, recht gut wieder. Ihm würdig zur Seite stand sein Weib Margarethe (Frau Mosewius) und seine Tochter Marie (Fräulein Wolff). Desgleichen befriedigten die übrigen Darsteller, wie dies der stürmische Beifall, welcher jedem Akte folgte, bewies.

Man muß es der Direktion Berthold überhaupt lobend nachrühmen, daß dieselbe es wohl versteht, das Theaterpublikum in immer neuer und fesselnder Weise zu interessiren. Auf das Gastspiel der Frau Freund folgt am Mittwoch die Première von Sudermanns neuestem Werk: „Das Glück im Winkel." Direktor Berthold führt diese Novität unmittelbar nach Wien und Frankfurt a. M. bei uns auf; in beiden Städten hat sich das Stück eines großen Erfolges zu erfreuen gehabt. Im Auszug geben wir die Kritik der Wiener „Neuen freien Presse", welche schreibt: „Mit seinem Schauspiele „Das Glück im Winkel" hat der Dramatiker Hermann Sudermann den Weg zu jener edlen Kunst der Seelenmalerei gefunden, in welcher der Erzähler schon längst daheim war. Das ist ein Anderes, Besseres, Edleres, als die Sensationskomödien von „Ehre" bis „Schmetterlingsschlacht", in diesem Werke lebt und leuchtet die Poesie. — Stolze Adelsmenschen, deren Temperamente und Leidenschaften vor der Milde und Güte eines schlichten Schulmeisters kapituliren, der Triumph des Butterbrodes über den Champagner — das ist der Inhalt des Schauspiels „Das Glück im Winkel." — Ein verwaistes adeliges Fräulein, für ein Fürstenschloß geboren und begabt, hat einen Schulrektor geheirathet, um ihr Herz und sich vor den Verführungen des adeligen Gastherrn zu schützen. Noch einmal nimmt der schneidige Don Juan den Kampf auf; die Verfolgte sucht den Tod, findet aber auf ihrem Todesgange die erbarmende, unerschöpfliche Liebe des Gatten, ihr gesichertes „Glück im Winkel". — Fräulein Adele Sandrock, die Herren Mitterwurzer und Sonnenthal brachten in diesem Dreikampf drei schauspielerische Schöpfungen von zwingender Wirkung. Stolz, fascinirende Liebenswürdigkeit und Uebermacht echter Empfindung waren in ihrer Vollendung auf der Bühne. — Das Stück hatte ehrlichen, starken Erfolg, das erste „Burgtheaterstück" des Dichters, wie alte Wiener das Wort verstanden.

+ [Hauskollekte.] Der Minister des Innern hat dem evangelischen Johannesstifte in Krakau bei Magdeburg zur Erbauung eines Krüppelkinderhauses für Mittel- und Norddeutschland eine in der Zeit vom 1. Februar bis Ende September 1896 bei den evangelischen Haushaltungen der Stadt Berlin, sowie den Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen abzuhaltende Hauskollekte bewilligt, deren Einsammlung durch polizeilich legitimirte Kollektanten zu erfolgen hat. Auf Beschluß des Konsistoriums der Provinz Westpreußen wird ferner zwecks Ueberweisung von Geldbeiträgen an den Fonds für den Bau bezw. die bauliche Unterhaltung evangelischer Kirchen in diesem Monat eine Hauskollekte bei den evangelischen Bewohnern der Provinz Westpreußen eingesammelt werden.

+ [Zum ländlichen Genossenschaftswesen.] Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat es abgelehnt, einem durch mangelhaftes Geschäftsgebahren in eine mißliche Lage gerathenen Darlehnskassenvereine die erbetene staatliche Beihilfe zu gewähren, um nicht das Gefühl der Verantwortlichkeit bei den Theilnehmern ländlicher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften herabzumindern und dadurch die ganze Entwickelung des Genossenschaftswesens zu gefährden. Aus demselben Grunde ist auch seither grundsätzlich dergleichen Genossenschaften bei eintretenden geschäftlichen Verlusten keine Staatshilfe zu Theil geworden. Sämmtlichen Ober- und Regierungs-Präsidenten ist dies mit dem Bemerken mitgetheilt worden, daß um so mehr daran festgehalten werden müsse, als anderenfalls bei dem erheblichen Aufschwunge, den das ländliche Genossenschaftswesen neuerdings genommen, zugleich eine unverhältnißmäßig starke Belastung der Staatskasse die Folge sein könnte.

≅ [Bezüglich der Kommunalsteuern] hat der Herr Regierungspräsident in Marienwerder an die Städte des Bezirks eine Verfügung erlassen, in welcher es heißt: Der vorläufige Abschluß der Reform der indirekten Gemeindesteuern schließt nicht aus, daß namentlich diejenigen Stadtgemeinden, in denen bisher von der Einführung indirekter Steuern gänzlich abgesehen wurde, sich der Prüfung der Frage zu unterziehen haben, ob an diesem Standpunkt festzuhalten sein wird; andrerseits werden auch diejenigen Städte, in denen indirekte Steuern bestehen, sich darüber schlüssig zu machen haben, ob und inwieweit die indirekte Besteuerung noch der Erweiterung und des Ausbaues fähig oder bedürftig ist. Der Herr Regierungspräsident macht besonders auf die Umsatzsteuer und auf die Bauplatzsteuer aufmerksam, welche beide bisher im Bezirk in dem ihrer Bedeutung für den städtischen Etat entsprechenden Umfange noch nicht genügend gewürdigt worden und daher nur in verhältnißmäßig wenigen Städten eingeführt worden sind.

† [Deutsche Scheidemünze in Rußland. Die russische Steuerverwaltung hatte vor einiger Zeit die Beamten ihrer Grenzzollämter angewiesen, darauf zu achten, daß kein deutsches Silber- und Kupfergeld nach Rußland übergeführt werde. Diese Verordnung ist diesseits wenig bekannt geworden. Seitdem ist es wiederholt vorgekommen, daß preußischen Unterthanen, die Silber- und Kupfermünze deutscher Prägung mit sich führten, nicht nur diese, sondern auch das andere Geld, das sie hatten, einfach confiscirt worden ist. Gegen diese völlig unberechtigte Maßregel sind wiederholte Beschwerden bei der russischen Aufsichtsbehörde und bei unserem Auswärtigen Amte eingegangen. Es soll nunmehr Aussicht vorhanden sein, daß dieses dem Geiste des deutsch russischen Handelsvertrages zuwiderlaufende Verbot demnächst aufgehoben werden wird.

= [Hufbeschlag.] Die Hauptverwaltung des westpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins erläßt folgende Bekanntmachung: Diejenigen Vereinsmitglieder, welche den Besuch unseres Hufbeschlaglehrschmiedes Thoms behufs Kontrolirung des Beschlages und der Beschaffenheit der Pferdehufe wünschen, wollen sich schleunigst bei uns melden. Dabei weisen wir darauf hin, daß derartige Reisen für die Vereinsmitglieder kostenfrei ausgeführt werden. Auf freie Beköstigung hat Herr Thoms keinen Anspruch, wir rechnen aber darauf, daß ihm solche zu Theil wird.

∠ [Niederschlesischer Steinkohlenverkehr.] Am 1. Dezember 1895 ist für die Beförderung von Steinkohlen, Steinkohlenbrikets und Koks von Stationen des Direktionsbezirks Breslau (Waldenburger und Neuroder Grubenbezirk) nach den Stationen der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg i. Pr. (Gruppe I), sowie nach Station Rastenburg der Ostpreußischen Südbahn ein neuer Tarif in Kraft getreten. Der Ausnahmetarif ist zum Preise von 0,65 Mark bei den Fahrkarten-Ausgabestellen des Bezirks käuflich zu haben.

— [Bedarfsweises Halten der Personenzüg auf Hauptbahnen.] Auf den Hauptbahnen fällt das für einzelne Stationen, Haltestellen und Haltepunkte vorgesehene bedarfsweise Halten der zur Personenbeförderung dienenden Züge künftighin fort; es haben vielmehr daselbst diese Züge von jetzt ab regelmäßig zu halten.

— [Gepäckverkehr.] Seit dem 1. Dezember d. J. werden auf dem auf der Bahnstrecke Bromberg-Thorn gelegenen Personen-Haltepunkte Weichselthal Gepäckstücke unbeschränkt abgefertigt.

* [Lustbarkeitssteuern]. Der Oberpräsident hat unterm 18. November eine Verfügung erlassen, in welcher er darauf hinweist, daß einzelne Ordnungen, betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern, welche die Genehmigung des Bezirksausschusses und diejenige des Herrn Oberpräsidenten erlangt haben, entgegen der Bestimmung des Erlasses der Herrn Minister des Innern und der Finanzen vom 23. Dezember 1880 die Vorschrift enthalten, daß die Veranstaltung von Straßenmusik durch Drehorgelspieler u. s. w. der Besteuerung unterworfen ist. Die Regierungs-Präsidenten werden ersucht, darauf hinzuwirken, daß von der Erhebung dieser Steuer abgesehen werde und, soweit die Genehmigung der Steuerordnung von vornherein und auf eine bestimmte Zeitdauer ertheilt ist, nach Ablauf derselben auf die Beseitigung dieser Vorschrift bei Erlaß der neuen Steuerordnung Bedacht zu nehmen. — Bezüglich der Brausteuer bestimmt eine Ministerialverfügung, daß es im Interesse der Verkehrsfreiheit und aus Billigkeitsrücksichten geboten erscheine, daß die Gemeinden das von auswärts eingeführte Bier nicht ungünstiger behandeln, als das einheimische. Dazu gehörte, daß sie die Steuer für das eingeführte Bier bei dessen Ausfuhr nach denselben Grundsätzen und in demselben Verhältnisse erstatten, nach denen der Brausteuerzuschlag vergütet wird.

+ [„Mogeln" im Skat wird mit Gefängniß und Ehrverlust bestraft] — dieses mußte der Kaufmann und Gastwirth Johann Reußner in Insterburg erfahren, welcher wegen vollendeten und versuchten Betruges in zahlreichen Fällen, sowie wegen Duldens von Hazardspiel vor dem Schöffengericht stand. Reußner hat u. A. „Nullouvert" im Skat gespielt und zwar mit neun Karten. Die zehnte, ein blankes Aß — hatte er bei Seite geschafft. In Folge dessen hatten im Kruge seiner Mutter die Spieler natürlich das Spiel verloren. Als R. von

---

der Kleider, die er an hatte, ihres Inhalts, während er, jeden einzelnen Gegenstand in die Höhe haltend, mit lauter Stimme verkündete: „Ein Portemonnaie — ein Taschenkamm — ein Messer — ein Taschentuch — Sie sehen, meine Herren, ich thue mein Möglichstes, um Ihnen Ihre schwierige Aufgabe zu erleichtern. Ich darf nun wohl hoffen, daß Sie mich der Ehre Ihres geschätzten Besuches entheben. Ich bin nämlich hundemäßig müde und möchte mich gern noch ein paar Stunden auf's Ohr legen."

Der deutsche Offizier würdigte den Sprechenden keiner Antwort, sondern gab dem Unteroffizier ein Zeichen, seine Nachforschungen im Schlafzimmer fortzusetzen, was zur Folge hatte, daß der Humor und die Gelassenheit des Franzosen plötzlich wieder in ärgerliche Erregung umschlugen. Er stieß einen französischen Fluch aus, dem ein paar heftige Worte des Protestes folgten. Aber weder das Eine noch das Andre brachte die gewünschte Wirkung hervor. Das Geschäft der Durchsuchung aller Gegenstände, die irgendwie geeignet schienen, als Aufbewahrungsort diskreter Papiere zu dienen, nahm seinen ungestörten Fortgang und dem Entrüsteten blieb nichts übrig, als sich abermals in das Unvermeidliche zu fügen. Freilich, mit seiner humoristischen Behaglichkeit war es vorbei. Die noch nicht ganz ausgerauchte Cigarre warf er mit einem abermaligen Fluch zu Boden. Dann begann er unruhig im Zimmer auf und ab zu wandern, ab und zu spähende Blicke durch die offene Thür in's Schlafzimmer werfend, während sich in den gespannten Mienen, in seinen hastigen, nervösen Bewegungen ein erhöhtes Interesse verrieth.

Aber auch in dem Schlafzimmer schien der Unteroffizier nicht mehr Glück zu haben, als vordem im Wohnzimmer. Alle Behälter der wenigen Möbelstücke und das Bett in allen Einzelheiten — Matratze, Kopfkissen, Decke — waren mit der sorgsamsten Aufmerksamkeit durchforscht. Nur noch ein Koffer, der unter dem Bett stand und den der Unteroffizier nun hervorzog, war übrig.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

dem Gendarm Langhagel zur Rede gestellt wurde, räumte er die „Mogelei“ ein, während seine Mutter äußerte, daß ihr Sohn stets betrüge und daß dieses noch ihr Tod sein würde. Ferner hat R. beim „Gottessegen“ Karten zurückbehalten und sich später die auf dieselben fallenden Gewinne auszahlen lassen. Beim Skat hat er oft falsch gestochen und sehr oft falsch und zu seinen Gunsten angeschrieben, auch verstand er es meisterhaft, sich selbst die vier Wenzel zu geben. Ferner hat R. beim Kartengeben von unten gezogen und sich beim Dreiblatt oft selbst vier Karten gegeben. In einem Falle hat er beim vingt-un Karten verschwinden lassen. Als ein Mitspieler sehr stark im Verlust war und die Karten nachgezählt wurden, fand man eine Karte auf dem Schenkel des R. und eine zweite in seinem Aermel. Das Gericht erkannte gegen Reußner auf neun Monate Gefängniß, ein Jahr Ehrverlust und 100 Mk. Geldstrafe

* [Auf den Bazar,] der morgen, Dienstag, von 5 Uhr Nachmittags ab in den oberen Räumen des Artushofes zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses stattfindet, machen wir hiermit noch besonders aufmerksam. Hoffentlich wird die Betheiligung unseres wohlhabenderen und wohlthuenden Publikums sowohl durch Uebersendung von Gaben, wie durch zahlreichen Besuch des Bazars recht rege sein.

△ [Handwerker-Verein.] Im großen Saale des Schützenhauses hielt der Handwerker-Verein am Sonnabend das erste Wintervergnügen ab. Die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 hatte den instrumentalen, die Handwerker-Liedertafel den vokalen Theil des Konzertprogrammes auszuführen übernommen. Die Handwerkerliedertafel trug 4 Doppelquartette vor, die Anklang und Beifall fanden. Es waren die Lieder „Zieh hinaus“ von Deyert, „Mein Schatzerl“ von Pfeil, „Ritters Abschied“ von Johann Kiekel, und „Heilge Nacht“ von Beethoven. Nach dem Konzerte fand Tanz statt. Das Fest war sehr gut besucht.

— [Zur Sonntagsruhe vor Weihnachten.] Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, beschäftigt sich die Reichsregierung augenblicklich mit Prüfung der Frage, wie weit sie den berechtigten Bedürfnissen der Gewerbetreibenden in den größeren Städten an den Sonntagen vor Weihnachten unbeschadet der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe entgegenkommen könne. Der Reichskanzler habe es als für den Verkehr ungenügend bezeichnet, daß alle Läden um 7 Uhr Abends schließen müßten. Es sei Aussicht vorhanden auf eine Lösung der Frage in der Weise, daß denjenigen Ladeninhabern, welche auf die Geschäftsstunden vor dem Beginn des Gottesdienstes kein Gewicht legen, gestattet werde, ihre Ladenräume bis 10 Uhr Abends offen zuhalten. Es sei schon in der nächsten Woche eine hierauf bezügliche Verordnung zu erwarten.

*—* [Die telephonische Verbindung mit Berlin] ist seit Sonnabend früh in Folge des Sturmes immer noch gestört.

— [Die diesjährige Schiffermusterung] findet am 28. Dezember im Geschäftszimmer des Königlichen Bezirks-Kommandos in Graudenz statt.

§ [Von der Eisenbahn.] Die hiesige Bahnverwaltung giebt jetzt Monatsfahrkarten zwischen Stadt- und Hauptbahnhof aus, dieselben kosten III. Klasse 2,50 Mark und berechtigen zur Benutzung aller Züge über die Brücke und so oft man des Tages fahren will. — Ferner ist zur Bahnsteigsperre neuerlich eine Verfügung ergangen, wonach die Lösung einer Fahrkarte, wenn dieselbe zur Fahrt nicht benutzt wurde, auch wieder zum Verlassen des Bahnsteiges berechtigt, während hierzu bisher noch die Lösung einer besonderen Bahnsteigkarte gefordert wurde. Letztere kostet bekanntlich 10 Pf., während ein Billet zur Fahrt zwischen den leiden hiesigen Bahnhöfen nur 5 Pf. kostet.

* [Falsche Meldung.] Gegenüber der von dem Graudenzer polnischen Blatte, der „Gazeta Grudz.“ verbreiteten Nachricht, wonach der Oberpräsident von Westpreußen, Dr. v. Goßler, die Verfügung erlassen haben sollte, die Behörden der Provinz hätten sämmtliche polnischen Volksvereine als Politische Vereine anzusehen, wird mit Bestimmtheit versichert, daß der Oberpräsident v. Goßler eine solche oder eine ähnliche Verfügung betreffend polnische Vereine nicht erlassen hat.

W [Eine gesetzliche Regelung des gewerbsmäßigen Auskunftswesens] wird von der preußischen Regierung beabsichtigt. Die Handelskammern sind um Aeußerungen binnen sechs Wochen darüber ersucht worden, ob die gegenwärtige Lage der Gesetzgebung, wonach dieser Gewerbebetrieb ohne Einschränkung Jedem gestattet sei und es keine Mittel gebe, einer unzuverlässigen Geschäftsführung durch gewerbepolizeiliche Maßnahmen entgegen zu treten, den Bedürfnissen Rechnung trage oder ob es sich empfehlen werde, den bezeichneten Gewerbebetrieb unter diejenigen aufzunehmen, deren Betrieb auf Grund des § 35 der Gewerbeordnung untersagt werden kann.

— [Von der Reichspost.] Nach der soeben herausgegebenen hat in diesem J. in Thorn die Porto- und Telegraphen-Gebühren-Einnahme Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung für 1894 betragen: 279 786 Mark (280 080), eingegangen sind Briefe pp. 2 807 700 (2 673 300) Packete ohne Werthangabe 232 236 (208 718), Briefe mit Werthangabe 11 951 (10 942), Packete mit Werthangabe 4179 (3805); aufgegeben sind: Briefe pp. 2 822 800 (2 222 000), Packete ohne Werthanggbe 109 934 (106 539), Briefe mit Werthangabe 9610 (10 115), Packete mit Werthangabe 1530 (1543), eingegangene Postnachnahmesendungen 19 937 (16 968), Postauftragsbriefe 12 079 (11 517) auf Postanweisungen eingezahlt 6 953 438 (6 542 539) Mark, ausgezahl 5 323 185 (4 846 804) Mark, abgesetzte Zeitungsnummern 761 769 (619 706 aufgegebene Telegramme 55 520 (53 987), eingegangene 51 247 (50 496). Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

+ [Erledigte Schulstellen.] Erste Lehrer- und Organistenstelle zu Sommerau, Kreis Rosenberg, zu melden bei dem Grafen v. Finckenstein zu Schönberg. In Schillno (allein, Kreisschulinspektor Richter, Thorn), evangelisch. In Ostrowitt (erste Stelle, kommissarischer Kreisschulinspektor Neidel-Schönsee), katholisch,

+ [Schwurgericht in Thorn.] Als Geschworene sind am Sonnabend noch folgende Herren ausgeloost worden: Kaufmann Emil Schumann, Klempnermeister August Glogau, Kaufmann Walter Güte, Postdirektor Dobberstein, Kaufmann Jakob Goldschmidt, Kaufmann Albert Kordes und Gasanstaltsdirektor Albert Müller, sämmtlich aus Thorn. — In der heutigen Sitzung kam die Strafsache gegen den Müllergesellen Michael Glowacki, ohne festen Wohnsitz, und den Müller Johann Przybowski aus Kl. Pulkowo wegen Meineides bezw. Anstiftung dazu, zur Verhandlung. Glowacki soll sich dieser Strafthat in der Alimentenprozeßsache der unverehelichten Elisabeth Szymanski aus Klein-Pulkowo gegen den Zweitangeklagten Przybowski bei dem Glowasi früher in Diensten gestanden hat, schuldig gemacht haben. Przybowski dagegen soll den Glowacki zur Abgabe dieses falschen Zeugnisses angestiftet haben, um sich der Alimentirungspflicht zu entziehen. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

+ [Strafkammersitzung vom 7. Dezember.] Der Arbeiter Franz Lewandowski aus Siemon knüpfte im September cr. mit der unverehelichten Anna Jurkiewicz aus Siemon ein Liebesverhältniß an und verlobte sich auch alsbald mit dieser. Unter der Zusicherung, daß er die Jurkiewicz heirathen werde, wußte er ihr die Summe von 78 Mark baaren Geldes abzulocken. Als die Jurkiewicz auf Eheschließung drang, erklärte Lewandowski, daß er den Consens zur Verheirathung von seinem Vater nicht erlangen könne. Später lehnte er es durchweg ab, sich mit der Jurkiewicz zu verheirathen, gab das erhaltene Geld auch nicht zurück. Lewandowski hatte sich dieserhalb wegen Betruges und außerdem wegen Beileidigung des Gendarmen Rosnahn aus Siemon sowie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Er wurde zu einer Gesammtstrafe von 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Partikulier Anton Klein aus Mocker, jetzt in Jacobs-Vorstadt, eine häufig bestrafte Person, war Agent der Sächsischen Viehversicherungsgesellschaft in Dresden. Als solcher schloß er verschiedene Versicherungsverträge, darunter auch solche mit dem Fleischermeister Felix Ziemkiewicz und dem Fleischermeister Wernick in Mocker ab. Die Werthe der versicherten Pferde waren viel zu hoch in den Versicherungsanträgen angegeben. Angeklagter Klein ließ der Gesellschaft offenbar so hohe Werthangaben zugehen, um möglichst große Provisionen zu erhalten, welche 20 Prozent der Versicherungssumme betrugen. Eines dritten Betrugsfalles hatte sich Angeklagter Klein dadurch schuldig gemacht, daß er bei dem Tuchfabrikanten Schulz in Guben Stoff zu einem Anzuge bestellte und sofortige Bezahlung nach Empfang der Waare versprach. Klein war zu jener Zeit bereits zahlungsunfähig, und zahlte auch nicht, nachdem ihm der Stoff zugegangen war. Schulz klagte darauf, erhielt sein Geld jedoch nicht, da die Zwangsvollstreckung fruchtlos ausfiel. Klein wurde zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren, Ziemkiewicz dagegen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Mißhandlung des Arbeiters Josef Rzymkowski aus Culmsee sowie Widerstandes gegen die Staatsgewalt, den er bei seiner Festnahme dem Stadtwachtmeister Ortmann und dem Polizeiserganten v. Bronkowski in Culmsee leistete, wurde der Arbeiter Julius Jsbrandt aus Culmsee mit einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 15 Tagen belegt. — Der unverehelichten Antonie Weynerowska aus Rubinkowo und dem Casimier Mrugalski aus Mocker war zur Last gelegt, dem Bauunternehmer Pangowski in Mocker 2 Pferdedecken, dem Kaufmann Max Cohn in Thorn einen Handkoffer und dem Kaufmann Jacobsohn hier ein Damen- und ein Herrenjaquett gestohlen zu haben. Cohn und Jacobsohn hatten die gestohlenen Sochen vor ihrem Geschäftslokal zur Schau ausgehängt. Die Weynerowska wurde zu 2 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht, Mrugalski dagegen zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Endlich wurde der Arbeiter Constantin Charzewski aus Biskupitz in Russisch-Polen, z. Z. hier in Haft, welcher dem Gastwirth Rosenberg in Waldau eine goldene Damenuhr nebst Kette entwendet hatte, mit 1 Monat Gefängniß bestraft.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ferner unter dem Rindvieh der Güter Schloß Birglau, Turzno, Brzezno, Seyde, Lissomitz und Kuczwally ausgebrochen. — Der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Schweine und Ziegen auf die Viehmärkte in Culmsee ist wegen der Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres verboten.

§§ [Steckbrieflich verfolgt] werden von der hiesigen Kgl. Staatsanwaltschaft der Gerichtsaktuar Otto Rausch aus Thorn wegen Urkundenfälschung und Freiheitsberaubung im Amte und die Briefträgerfrau Anna Ziffer geb. Mucharski aus Thorn wegen Diebstahls im Rückfalle.

§ [Polizeibericht vom 8. und 9. Dezember.] Gefunden: Ein Paar Trikothandschuhe mit 20 Mark Inhalt (!) an der Altstädtischen evangelischen Kirche; eine wollene Pferdedecke (gestreift) am Culmer Thor; ein Portemonnaie mit 1,63 Mark Inhalt in der Nähe von Fränkel. — Zugelaufen: Ein brauner Teckel bei Schiminski, Grabenstraße. — Verhaftet: Neun Personen.

**Tarnobrzeg, 9. Dezember. (Eingeg. 11 Uhr 40 Min.) Bei Chwalowice betrug der Wasserstand der Weichsel gestern 1,92, heute 2,40 Meter; es herrscht Eisgang.**

---

k. Aus dem Kreise Thorn, 6. Dezember. In der vergangenen Nacht entlud sich über Culmsee ein kurzes Gewitter. Begleitet war es von einem heftigen Schneegestöber, daß die Erde Morgens in ein weißes Kleid gehüllt war. — Der Inspektoren-Verein der Culmseer Umgegend hat beschlossen, am Sylvesterabend im Saale des Herrn C. von Preetzmann einen Ball zu veranstalten.

— Von der russischen Grenze, 7. Dezember. Auf dem Gutshofe in Wolborz bei Tomaschow hat sich ein schrecklicher Unfall ereignet. Die Tochter eines Gutspächters, die kurze Zeit vor dem Hause hielt, um das Gespann zu beaufsichtigen, während Mutter und Schwester hineingingen, wurde von den Hofhunden zerrissen. Man fand das Mädchen als Leiche vor.

## Vermischtes.

Der einzige noch aktive Unteroffizier, der das Eiserne Kreuz erster Klasse trägt, ist Wachtmeister Kettlitz von den Schwedter Dragonern. Dies Ehrenzeichen erwarb er sich dadurch, daß er am 14. Januar 1871 mit größter Unerschrockenheit, Schneidigkeit und Umsicht zweimal durch die pfeifenden Kugeln des Feindes hindurch seinen Weg zu dem General von Schmidt fand, dem er wichtige Meldungen zu überbringen hatte. Bei diesen gefahrvollen Ritten legte der Wackere in 26 Stunden nicht weniger als 24 Meilen zurück. Sowohl Kaiser Wilhelm I. wie Kaiser Wilhelm II. haben Kettwitz wiederholt ihre besondere Huld bewiesen.

Den noch am Leben befindlichen Feldpost-Unterbeamten, welche im Kriege von 1870/71 feindliche Ueberfälle auf die Feldpost mit blanker Waffe zurrckgewiesen haben, und zwar dem Postschaffner Bodensohn in Frankfnrt a. M., dem Landbriefträger Tyroll in Sonderburg und dem Postpackmeister a. D. Schönauer in Niederolm bei Mainz, ist auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichspostamts bei der 25. Wiederkehr der Gedenktage zur Erinnerung an ihr wackeres Benehmen je ein Bildniß Kaiser Wilhelm's I. mit entsprechender Inschrift und ein namhaftes Geldgeschenk überreicht worden.

Die Stadt Charlottenburg bei Berlin, die am 1. Dezember 132 446 Seelen zählte, hat seit 1871 um nicht weniger als 112 828 Einwohner zugenommen. Das ist also fast amerikanisch!

Berliner Wohnungsverhältnisse. Die Zahl der vermietheten Wohnungen in Berlin betrug im Jahre 1894/95 429 854, was gegen das Vorjahr eine Mehr von 7 265 bedeutet. Der Durchschnitts-Miethswerth betrug 680 gegen 684 im Vorjahr. Die unvermietheten Wohnungen übertrafen die des Vorjahres um 4315. Durchschnittlich kostete eine unvermiethete Wohnung 447 Mk. gegen 448 Mark im Vorjahre.

Eine Statistik des Brauereibetriebes der Welt ergiebt, daß Deutschland mit 30 000 Brauereien die erste Stelle einnimmt, es folgen Großbritanien mit 18 000 und Amerika mit 5 000 Brauereien. Das Verhältniß zwischen Erzeugung und Verbrauch hält sich in jedem der Länder die Waage, nur Deutschland macht eine Ausnahme, da es große Massen für die Ausfuhr erzeugt und auch unterbringt.

Viel Arbeit hat ein zu einer kleineren Cirkusgesellschaft gehörendes Kunstreiterpaar, das jetzt den Bund fürs Leben zu schließen gedenkt, den Standesämtern bereitet. Das Aufgebot der beiden jungen Leute, das in Riesa an der Elbe beantragt worden ist, hat nämlich in nicht weniger als 22 Orten des Reiches, und zwar auf der Strecke von Frankfurt a. O. nach dem Königreich Sachsen veröffentlicht werden müssen. Diese 22 Orte hat die Gesellschaft in den letzten sechs Monaten zu längerem oder kürzerem Aufenthalte berührt, und nach den gesetzlichen Bestimmungen mußte überall das Aufgebotsverfahren bekannt gegeben werden.

## Telegraphische Depesche.

**Berlin, 8. Dezember. In maßgebenden Kreisen gilt die Ernennung des Regierungspräsidenten Freiherrn von der Recke von der Horst in Düsseldorf zum Minister des Innern als unmittelbar bevorstehend.**

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank, in Thorn.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. Dezember: um 6 Uhr Früh über Null 0,40 Meter. — Lufttemperatur + 0 Gr. Cels. — Wetter: trübe. — Windrichtung: west schach.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

**Für Dienstag, den 10. Dezember:** Wolkig, trübe, feuchtkalt, Niederschläge. Nebel.

## Handelsnachrichten.

### Berliner telegraphische Schlußcourse.

| | 9. 12. | 7. 12. | | 9. 12. | 7. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Russ. Noten. p. Cssa | 218,95 | 219,75 | Weizen: Dezember | 145,— | 143,70 |
| Wechs. auf Warschau k. | 218,— | 218,85 | Mai | 149,70 | 149,— |
| Preuß. 3 pr. Consols | 99,90 | 99,60 | loco in N.-York | 72,1/8 | 72,— |
| Preuß. 3½ pr. Consols | 104,10 | 104,20 | Roggen: loco. | 121,— | 121,— |
| Preuß. 4 pr. Consols | 105,20 | 105,20 | Dezember. | 119,50 | 118,50 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 99,60 | 99,50 | Mai | 125,50 | 124,70 |
| Dtsch. Rchsanl. 3½% | 104,20 | 104,30 | Juni | 126 20 | 125,70 |
| Poln. Pfandb. 4½% | 67,40 | —,— | Hafer: Dezember | 121,20 | 121,20 |
| Poln. Liquidatpfdbr. | 67,50 | 67,30 | Mai | 120,70 | 120,20 |
| Westpr. 3½% Pfndbr. | 100,40 | 100,50 | Rüböl: Dezember | 46,90 | 47,20 |
| Disc. Comm. Antheile | 210,75 | 210,— | Mai | 46,50 | 46,70 |
| Oesterreich. Bankn. | 167,60 | 167,85 | Spiritus 50er: loco. | 52,20 | 52,— |
| Thor. Stadtanl. 3½% | | | 70er loco. | 32,70 | 32,50 |
| Tendenz der Fondsb. | fester | still. | 70er Dezember | 37,40 | 37,60 |
| | | | 70er Mai | 38,— | 38,10 |

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

# Um den Umzug zu erleichtern,

welcher zwischen Weihnachten und Neujahr stattfindet, habe ich mich entschlossen, die bedeutenden Läger in

## Herren-, Damen- und Kinder-Confection, Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren

noch weiter im Preise herabzusetzen, so daß sich hiermit die beste Gelegenheit zu außerordentlich billigen

# Weihnachtseinkäufen

bietet.

# M. S. Leiser,

(4675)

## Altstädtischer Markt Nr. 34.

---

**Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Mittwoch, den 11. Dezember d. Js.,** Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung.

1. Betr. die Wahl des Herrn Stadtbaurath Schmidt als solcher in Kiel, sowie Antrag des Magistrats wegen Neuausschreibung der Stelle und Festsetzung der Anstellungsbedingungen.
2. Betr. Verlängerung des Vertrages mit der Firma Houtermans u. Walter wegen Aufstellung von Cholera-Baracken, auf ein Jahr.
3. Betr. das Protokoll über die am 16. November d. Js. stattgefundene Revision des städtischen Krankenhauses.
4. Betr. Verlängerung des Vertrages mit dem Ziegelmeister Samulewicz auf ein weiteres Etatsjahr.
5. Betr. Gewährung von Heizung und Beleuchtung für die Dienstwohnung des Betriebsführers der Wasserleitung und Kanalisation.
6. Betr. Abänderung des Gemeindebeschlusses über Entschädigung der im Löschdienst der Stadt Thorn verunglückten Löschmannschaften.
7. Betr. die Rechnung der städt. Feuersozietäts-Kasse für das Jahr 1894.
8. Betr. desgl. der Kämmereikasse für das Etatsjahr 1894/95.
9. Betr. desgl. des Kämmereikapitalienfonds für das Jahr 1894.
10. Betr. die Wahl der Kommission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen, sowie der Kommission zur Prüfung der von Forensen und juristischen Personen eingelegten Reklamationen und gleichzeitig Kommission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten.
11. Betr. das Protokoll über die am 27. November d. Js. stattgefundene Kassenrevision. (Kämmerei-Haupt- und Nebenkassen.)
12. Betr. desgl. über die am 27. November d. Js. stattgefundene Revision der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke.
13. Betr. Anweisung verschiedener städtischen Kassen zur Erstattung besonderer Anzeigen bei Vorlegung des Finalabschlusses über vorhandene Bestände von 1000 Mk. und mehr behufs Verwendung derselben.
14. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 109 mit noch 8000 Mark.
15. Betr. Bewilligung von voraussichtlichen Ueberschreitungen bei Tit. 1 pos 9 des Etats der Wasserleitung sowie Tit. 1 pos 10 und Tit. II pos 4 des Etats der Kanalisation.
16. Betr. Bewilligung von 200 Mk. zur Instandsetzung des Fußbodens in den Lagerräumen Nr. 13 und 14 des Uferbahnlagerschuppens Nr. II.
17. Betr. die voraussichtliche Ueberschreitung des Etats der Ziegeleikasse bei Tit 1 pos 3.
18. Genehmigung der Ueberschreitung von 181,45 Mk. bei Ausgabe Tit. III pos 1 des Etats der Wasserleitung.
19. Betr. die aus der städt. Gewerbekasse zu Prämien für Fortbildungsschüler bewilligten 142 Mk. 50 Pf.
20. Betr. die Wahl der bisherigen Hilfslehrerin Marie Krause zur ordentlichen Lehrerin an Stelle der verstorbenen Lehrerin Bischof.
21. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 247 mit noch 4450 Mk.
22. Betr. Nachbewilligung der nicht veranschlagt gewesenen Kosten für die Zusammenlegung des Schlachthausbetriebes sowie Kenntnißnahme von Bauüberschreitungen.
23. Betr. Bewilligung von 1200 Mark für den Anschluß der Leichenhalle und des Bauhofes, der 3 Schankhäuser sowie des Waisenhauses an die Wasserleitung und Kanalisation.
24. Betr. Bewilligung weiterer Mittel bei Tit. VI pos. 9a (Besoldung der Löschmannschaften) und Tit. VI pos 8a (Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe) des Kämmerei-Etats.
25. Betr. die Anlegung einer Eisbahn auf dem Grabenterrain durch den Schaukelbesitzer R. Judé sowie Ermäßigung des Preises für das zu diesem Zwecke aus der Wasserleitung zu entnehmende Wasser.

Thorn, den 7. Dezember 1895.

**Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung**
gez. **Boethke**.

---



In **Dom. Piątkowo** per **Schönsee Westpr.** stehen

**380 Stück**

## fette Hammeln

**zum Verkauf** bereit da. (4672)

---

## Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange**.

| | |
|---|---|
| Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. | 90 M. |
| Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. | 260 M. |
| Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. | 360 M. |
| Baderstr. 10, groß. Hofraum | 150 M |
| Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. | 260 M. |
| Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl. | 10 M |
| Baderstraße 2, part. 2 Zim. | 210 M. |
| Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim. | 430 M. |
| Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. | 320 M |
| Kasernenstr 43, part. 2 Zim. | 120 M. |
| Gerechtestr. 2, 2. Et. 2 m. Z. | 53 M. m. |
| Schulstr. 22, 2. Et. 2 m. Zim. | 30 M. m. |
| Breitestraße 4, 2. Et. 4 Zim. | 750 M. |
| Bachestr. 2, 3. Et. 6 Zim. | 800 M. |
| Baderstraße 2, part. 5 Zim. | 650 M. |
| Schulstraße 20, 1 Pferdestall. | |
| Schloßstr. 4, Pferdestall. | |
| Breitestraße 40, 3 Zim. | 520 M. |
| Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. | 800 M. |
| Mauerstr. 36, 3. Et. 3 Zim. | 390 M. |
| Mauerstr. 36, part. 2 Zim. | 300 M. |
| Gerberstraße 18, part. 3 Zim | 500 M. |
| Gerstenstr. 8, 2. Et. 1 m. Zim. | 20 M. m. |
| Brückenstr. 4, Hofw. 1 Zim | 150 M. |
| Neust. Markt 18, 3. Et. 2 Zim. | 200 M. |
| Baderstr. 2, 2. Et. 7 Zim. | 850 M. |
| Baderstraße 2, 2. Et. 2 Zim | 300 M. |
| Gerechtestr. 25, 1. Et. 4 Zim. | 600 M. |
| Bäckerstr. 26, möbl., 1 Zim. | 20 M. |
| Bäckerstr. 43, 1. Et. 6 Zim. | 900 M. |
| Culmer Chaussee 54, 1 m. Z. | 13 M. m. |
| Mellinstr. 88, 1. Et. 2 m. Z. | 40 M. m. |
| Culm. Chaussee 54, part. 3 Zim. | 240 M. |
| Schillerstr. 20, I, 2 m. Zim. | 30 M. m. |
| Mellinstr. 89, 2. Et. 7 Zim. | 1350 M. |
| Strobandstr 20, pt., m. 2 Zim. | 25 M. |
| Schloßstr. 4 1. Et. 2 m. Zim. | 30 M. m. |
| Baderstr. 20, 2. Et. 6 Zim. | 1200 M. |
| Seglerstr. 27, 1. Et. 4 Zim. | 1100 M. |
| Seglerstr. 27, 1. Et 8 Zim. | 1500 M. |
| Seglerstr. 27, 2. Et. 6 Zim | 1200 M. |
| Gerberstr. 29, 1. Et. 4 Zim. | 600 M. |
| Jakobsstr. 13, part., 2 Zim. | 200 M. |

---

## Spielwaaren-Ausverkauf

**Seglerstr. 31,**
**neben Herrn Kaufmann Schumann.**

---

Die Eröffnung der

## Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. Mein Lager in **Kinder- u. Jugendschriften, Geschenk-Litteratur** für Erwachsene in eleganten Bänden, **Prachtwerken, Musikalien, Kunstgegenständen, Albums, Mappen, Papierausstattung, Schreib- u. Malutensilien, Kalendern** etc. ist vorzüglich und höchst reichhaltig ausgestattet und erlaube ich mir zum Besuche der

**Weihnachts-Ausstellung**

ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

(4689)

## E. F. Schwartz.

---

**Technisches Bureau für**

## Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner,**
**Coppernikustrasse 9,**

führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus. **Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen** jeder Art und Ausstattung. **Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.**

---

## Jugendschriften

in gross. gediegener Auswahl von

**30 Pfennigen**

an bis zu den feinsten Prachtbänden.

Ich habe bei Auswahl mein. Lagers neben den billig. Preisen hauptsächlich auch den reinen, jedem jugendlich. Alter angepassten Inhalt im Auge gehabt.

Ich halte mein **anerkannt** höchst gediegenes Lager bestens empfohlen.

## E. F. Schwartz.

---

## Spielwaaren-Ausverkauf

**Seglerstr. 31,**
**neben Herrn Kaufmann Schumann.**

---

## Cocosnussbutter

**(feinste Marke)** empfiehlt

## Ed. Raschkowski,

**Neustädt. Markt 11.**

---

**M. Grünbaum's**
**Taschenuhren in Gold u. Silber** sind die besten und billigsten.
**Thorn, Culmerstraße 5.**

---

**2. Etage, möbl. Zimm.,** a. zusammenh. u. Burschgel. zu verm. **Kulmerstr. 12, III.**

---

Zur

## Marzipanbäckerei

empfehle:

**Neue große Avola u. Barri-Mandeln, Puderraffinade, Rosenwasser**

billigst

## Ed. Raschkowski,

**Neustädt. Markt 11.**

NB. **2 Mandelmühlen** sind zur freien Benutzung aufgestellt. (4702)

---

Zur

## Marzipanbäckerei

empfehle

**Neue große Avola- u. Barri-Mandeln Puderraffinade, Rosenwasser**

billigst (4706)

## Carl Sakriss

**Schuhmacherstraße.**

---

**Schmerzlose**

## Zahn-Operationen

mittels Lachgas oder lokale Annathesie, **sowie das Reinigen der Zähne, Nervtödten, Plombiren** in Gold, Silber, Amalgam und Brillant-Cement werden aufs beste und sauberste bei soliden Preisen ausgeführt. (4692)

## J. Sommerfeldt,

**Dentist,**
**Bromberger Vorstadt, Mellinstr. 100.**

---

**2 Stuben, Küche u. Zubehör** zu vermiethen Bäckerstr. Nr. 6.

---

## Schützenhaus-Theater.

**Dienstag: Geschlossen.**

**Mittwoch:**
**Premiéren-Abend I. Ranges.**

## Das Glück im Winkel.

Neuestes Schauspiel von Herm. Sudermann.
**Bei gewöhnlichen Preisen.**
**Dutzendbillets mit 25 Pfg. Aufschlag Gültigkeit.** (4710)

---

## Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.

**Dienstag, d. 10. Dezember cr.,** von 4 Uhr Nachmittags ab

## Bazar

**i. d. oberen Räumen d. Artushofes.**

Von 5 Uhr ab:

## CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

**Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.**

Alle diejenigen, welche uns auch dies Mal durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche

**bis zum 8. Dezember cr.**

den nachbenannten Damen des Vorstandes zusenden zu wollen. Speisen für das Buffet und Getränke werden am 10. Dezember cr. Vormittags in den oberen Räumen des Artushofes unmittelbar entgegengenommen. Eine Liste zur Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Frau Excellenz **Boie.** Frau **Dauben.** Frau **Dietrich.** Frau Ober-Bürgermeister **Dr. Kohli.** Frau Oberst **von Reitzenstein.** Frau **Schwarz.**

Thorn, im November 1895. (4457)

**Der Vorstand.**

---

## Handelskammer für Kreis Thorn.

**Morgen Dienstag, den 10. Dezember,** Nachmittags 4 Uhr:

## Sitzung

**im Handelskammer-Bureau.**

---

## Schützenhaus.

**Heute Dienstag, d. 10. d. Mts.,** von 6 Uhr ab



**Großes**

## Wurstessen,

(eigenes Fabrikat) auch außer dem Hause. Hochachtungsvoll

(4709) **F. Grunau.**

---

## !Umsonst!

**bekommt bei mir Jedermann einen Kalender für 1896, der für mindestens 2 Mark Spielwaaren, Wollwaaren oder andere Artikel kauft.**

**Elisabethst. 4. Hiller, Elisabethst. 4.**

---

**Zwei Blätter.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.